

OGELSCHUTZ LANDQUART

FOCUS NATUR

DER VOGELSCHUTZ LANDQUART (VSL) SETZT SICH FÜR EINEN ÖKOLOGISCHEN UMGANG MIT DER NATUR IN IGIS-LANDQUART UND DEN UMLIEGENDEN GEMEINDEN EIN
UND IST MITGLIED BEIM SCHWEIZER VOGELSCHUTZ SVS / BIRDLIFE SCHWEIZ

PRÄSIDENT: STEFAN LINDER, EICHWEG 27, 7203 TRIMMIS, TELEFON 081 353 14 42, E-MAIL: stefi.linder@bluewin.ch
www.vogelschutz-landquart.ch, Konto 70-5066-7

REDAKTION FOCUS NATUR: HEINER HUBBUCH (HH), TITTWIESENSTR. 9, 7000 CHUR, 081 284 91 29 / heiner.hubbuch@mac.com

Ausgabe 1/2016 (Januar)

Einladung zur Generalversammlung Freitag 26. Februar 2016

19:30 Uhr Forum im Ried, Landquart, Pizalun-Saal

Traktanden:

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der GV vom 27. Februar 2015
3. Jahresbericht 2015 des Präsidenten
4. Jahresrechnung 2015: a) Bericht der Kassierin
b) Revisorenbericht
5. Wahlen
6. Anträge
7. Jahresprogramm 2016
8. Mitgliederbeitrag
9. Ernennung von Ehrenmitgliedern
10. Varia

Anträge zu Händen der GV können von Mitgliedern bis 2 Wochen vor der Versammlung schriftlich beim Präsidenten eingereicht werden.

Vor dem geschäftlichen Teil zeigt Simon Persenico Fotos der ornithologischen Reise nach Mallorca im Frühjahr 2015

Ein äusserst seltener Gast

Mitte Dezember 2015 sorgte ein **Pazifikaucher** auf dem Silvaplannersee für Aufsehen und lockte unzählige BeobachterInnen an. Es handelt sich um den ersten Nachweis in der Schweiz, den dritten in Europa.



Bild: Stefi Linder

Der Vogel, der stark geschwächt und untergewichtig war, ist am 26. Dezember gestorben. Er wurde nach Chur ins Bündner Naturmuseum gebracht.



Bild: Stefi Linder

Am 13. Januar hielten sich 7 **Nilgänse** in den Feldern östlich von Untervaz auf. Diese ursprünglich in Afrika beheimatete Art hat sich, ausgehend von Gefangenschaftsflüchtlingen, entlang des Rheins ausgebreitet und brütet seit 2003 auch an Schweizer Gewässern.

VORSCHAU

Winterexkursion zur Vogelwarte Sempach und an den Flachsee Unterlunkhofen Samstag, 27. Februar 2016

Organisation: Stefi Linder

Fahrt mit dem Postcar zur Vogelwarte (Öffnung 10 Uhr). Das Besichtigungsprogramm beginnt mit einer Orientierung über die neue Vogelwarte, anschliessend werden wir, aufgeteilt in Gruppen von 10 Personen, gestaffelt durch die Anlage geführt (Filmvorführung: „Erlebniswelt Vögel“). Um ca. 12:15 Uhr Weiterfahrt nach Rottenschwil an den Flachsee zur Wasservogel-Exkursion, die ebenfalls in Gruppen durchgeführt wird (Dauer ca. 2½ Std.). Anschliessend geht's zum traditionellen Zvieri. Um 16:30 Uhr machen wir uns auf die Heimreise.

Abfahrt / Einstieg:	Chur Hotel ABC	7:30 h
	Trimmis Haltest. Saliat	7:45 h
	Landquart Outlet	8:00 h
	Sargans Bhf	8:15 h

Verpflegung aus dem Rucksack.

Ausrüstung: Feldstecher / Fernrohr, Bestimmungsbuch

Kosten: Fr. 55.- inkl. Eintritt Vogelwarte und Zvieri.

Das Geld wird im Bus eingezogen. Bitte den genauen Betrag bereithalten, sodass man nicht wechseln muss.

Anmeldung: bis 24. Februar bei Stefi Linder
081 353 14 42

Jahresbericht 2015 des Präsidenten

Ausführlichere Informationen zu den Aktivitäten finden Sie auf unserer Webseite und in den vier Ausgaben unserer Vereinszeitung „Focus-Natur“.

Im Vereinsjahr 2015 wurden die folgenden Anlässe durchgeführt:

Winterexkursion Bodensee/Stein a.Rhein am 20. Februar

58 Teilnehmer/Innen, 60 Vogelarten beobachtet.

Generalversammlung vom 27. Februar 2015

Für Einzelheiten siehe das Protokoll, das der letzten Ausgabe des Focus Natur beiliegt.

Zur Eröffnung zeigte Margrit Kern einen Bildbericht über die ornithologische Reise im Frühling 2014 durch Ostungarn.

Zum Abschluss der GV zeigte Stefi Linder Vogelbilder von seiner Islandreise 2014.

Frühlingsexkursion 26. April in Igis/Landquart

Leitung Louis Arpagaus, der auch eine interessante Dokumentation über die Geschichte von Marschlins an die 34 Teilnehmer/Innen verteilte. 38 Vogelarten, u.a. ein Baumfalke u. ein Grünspecht wurden gesichtet.

Frühlingsexkursion Bolle di Magadino vom 17. Mai

An der Vormittagsexkursion im Auenwald von Reviscài und an der Nachmittagsexkursion zur Mündung des Ticino nahmen 45 Mitglieder teil. Zur „Beute“ gehörte neben 64 Vogelarten auch ein schwimmender Hirsch.

Bergvogellexkursion Val Tuors 12. Juli

Organisiert und geleitet von Luzi Ràth. 20 TeilnehmerInnen sahen auf ihrer Wanderung durch die wunderschöne Landschaft u.a. einen Bartgeier. Zum Abschluss gab es als Überraschung einen Zvieri, den Silvia Serena vor ihrem Ferienhaus in Chant spendierte.

Insektenexkursion Dunkeläuli am 25. Juli

Leitung Hansueli Tinner. Trotz des nicht idealen Wetters sahen 20 Teilnehmer/Innen verschiedene Schmetterlinge und andere Insektenarten und erfuhren viel Wissenswertes.

Dorfmarkt Landquart am 5. September

Der traditionsgemäss durchgeführte Anlass wurde von zahlreichen Mitgliedern wieder für ein gemütliches Zusammensein genutzt.

Zugvogelbeobachtung Sartons/Valbella am 4. Oktober

14 Teilnehmer/Innen, 19 Arten / 118 Individuen
Die drei häufigsten Arten: Grünfink (40), Bergpieper (25), Buchfink (11)

Vortrag „Das Steinhuhn - ein Südeuropäer überwintert in den Alpen“

Referent Dr. Ueli Rehsteiner, 75 ZuhörerInnen. Das Steinhuhn gehört zu den grossen Unbekannten unserer Vogelwelt. Umso interessanter waren die Informationen, die den Wissensstand über diese Art auf ebenso kompetente wie unterhaltsame Weise zusammenfassten, und die durch spannende Bilder ergänzt wurden.

Aktivitäten

die sich über das ganze Jahr verteilen:

1. NISTKÄSTEN: Montage und Reinigung

Zusätzlich zur alljährlichen Pflege der bestehenden Nistkästen wurden 49 neue Nisthilfen an verschiedenen Standorten angebracht. Geleistete Arbeit: 93.5 Stunden.

2. BIOTOPPFLEGE:

Es wurden Pflegeeinsätze im Gandalöser, Quellsumpf / Felsenbach und an der Böschung Plantahof durchgeführt. Zusätzlich wurde mit Unterstützung des Plantahofs östlich vom Plantahof zu beiden Seiten eines Feldweges ein Ökostreifen von 2 x 15m Breite und 200 m Länge eingerichtet: 26 Bäume, 120 Sträucher, 6 Totholzhaufen, 5 Steinhaufen, 4 Greifvogelstangen.

Geleistete Arbeit: total 253.5 Personenstunden.

3. ARTENFÖRDERUNGSPROJEKT Wendehals und Gartenrotschwanz in der Bündner Herrschaft.

Mit dem Schweizer Vogelschutz SVS / BirdLife Schweiz, Projektleitung: Martin Vogel

Gartenrotschwanz: 6 Bruten, Wendehals: 6 Bruten

Ich danke allen Mitglieder/Innen, die sich im Jahr 2015 bei unsern Vereinsarbeiten als Helfer/Innen engagiert haben:

Louis Arpagaus	René Liver
Niklaus Adank	Jürg Meuli
Emilio Balzer	Marco Minelli
Tumaisch Berther	Brigitte Meier
Heinz Borgmann	Christoph Meier-Zwicky
Mathäus Dürr	Beatrice Paul
Vreni Dürr	Simon Persenico
Sylvia Fehr	Regula Ticar
Stephan Gaar	Hansueli Tinner
Erich Grond	Jürgen Trebs
Bruno Hanselmann	Albert Rüegg
Elisabeth Henny	Bernhard Schmid
Barbara Jecklin	Roland Ungricht
Heidi Jecklin	Martin Vogel
Karl Koffler	Alfons Wick
Käthi Krättli	Beni Wolf
Peter Kuenz	Carla Wyssmann

Mutationen

Neueintritte: 33 Einzelmitglieder, 2 Ehepaare.

Austritte: 1 Ehepaar. Verstorben: Karl Graf, Chur

Dank

Ich bedanke mich herzlich bei:

Carl Brandenburger und Roland Ungricht Plantahof, Nic Rüdisühli (NLK) Malans, Louis Arpagaus und Peter Kuonz Gemeinde Landquart, Thomas Meier von der Forst und Werkgruppe der Gemeinde Malans, und bei unseren Sponsoren Möbel Stocker Chur und Graubündner Kantonalbank. Vorstand Bündner Vogelschutz BVS, Ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden OAG, Bündner Naturmuseum BNM für die geleistete Arbeit und die interessanten Anlässe.

Unseren Vereinsmitglieder/Innen für den jährlichen Vereinsbeitrag und Spenden. Ebenfalls herzlich bedanken möchte ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die gute Zusammenarbeit und das freundschaftliche Klima an unseren Sitzungen, die immer bei einem von uns zu Hause stattfinden.

Trimmis, 14. Januar 2016

Stefi Linder

VORSCHAU

Frühlingsexkursion in Maienfeld Sonntag, 24. April

Wir erkunden das Gebiet bei Maienfeld mit seinem alten Eichenbestand, den offenen Weiden und Rebbergen, wo wir auf schöne Beobachtungen hoffen können: u.a. Wiedehopf, Zaunammer, Wendehals, Gartenrotschwanz, Spechte. Die leichte Wanderung dauert ca. 4 Stunden. Nach einem Kaffeehalt im Heidihof kehren wir zum Ausgangspunkt Heidibrunnen zurück.



Wendehals (Stefi Linder)

Treffpunkt: Parkplatz Heidibrunnen (St.Luzisteigstrasse)
Zeit: 7:00 Uhr
Dauer: bis ca. 14 Uhr
Verpflegung: Aus dem Rucksack
Ausrüstung: Feldstecher / Fernrohr, Bestimmungsbuch



Distelfink (S.Linder)

BERICHTE

Vortrag „Das Steinhuhn – Ein Südeuropäer überwintert in den Alpen“ von Dr. Ueli Rehsteiner

27. November, Forum im Ried, Landquart

Nachdem die 75 am Steinhuhn interessierten Gäste einen Platz gefunden hatten, nahm Herr Dr. Ueli Rehsteiner, Direktor des Naturmuseums in Chur, seine Zuhörer mit auf eine Reise zu diesem weitgehend unerforschten, schwer zugänglichen, mit einigen Fragezeichen behafteten Thema. Seit ungefähr 18 Jahren wurden fast keine nennenswerten neuen Erkenntnisse gemacht.

Wie kam Ueli Rehsteiner zum Steinhuhn? Als er vor einigen Jahren an einem verregneten Tag im Dischma unterwegs war, um auf den Gesang des Bergpiepers zu achten, welcher natürlich des Regens wegen zu Hause geblieben war, stellte er aus lauter Langeweile sein Fernrohr auf und als er hindurchschaute, stand mitten im Bild ein Steinhuhn. Ab da war sein Interesse geweckt.

Die Steinhuhn-Forscher sind an einer Hand abzuzählen. Ihre niedergeschriebenen Erkenntnisse sind bis anhin nicht wesentlich erweitert worden.

Dem Steinhuhn begegnet man wohl eher zufällig. Es verschwindet im Umfeld seines Lebensraumes, den trockenen, steinigen, steilen, mit Grasflächen durchsetzten, warmen Südhängen in den Alpen.

Es gibt sieben Steinhuhn-Arten. Das Steinhuhn gehört zu den Feldhühnern, welche nicht sonderlich gut ausgerüstet sind für den Winter in den Bergen. Die Alpen bilden die Nordgrenze der Ausbreitung dieses Südländers, wovon es europaweit 30 000 - 80 000 gibt. Diese Spannweite zeigt, welche großen Schwankungen der Bestand unterworfen ist. Das Klima spielt die entscheidende Rolle. Warme, regenarme Sommer und milde Winter begünstigen die Ausdehnung. Nasse Sommer und schneereiche Winter dezimieren die Bestände.



Bild Stefi Linder

Die Laisalp ob Vals ist ein typisches Steinhuhn-Habitat

Ein wichtiges Erkennungsmerkmal des Steinhuhns ist der schwarze Zügel zwischen Auge und Schnabel. Das Chukarsteinhuhn, dessen Bestände sich im Osten an die unseres Steinhuhns anschließen, weist einen weißen Zügel auf. Mit diesem Wissen, kann man Beobachtungsmeldungen gut überprüfen. Sein Gesang, anhand dessen man wissen kann, dass Steinhühner vor Ort sind, tönt wetzend und rhythmisch. Männchen und Weibchen rufen gleichermaßen das ganze Jahr hindurch, vor allem morgens und abends.

Steinhühner hinterlassen Spuren, z. B. grün-weißlichen, verdrehten, länglichen Kot auf exponierten Felsen, die Eindellung ihrer Sandbäder an Punkten mit Überblick, die oben geschützt sind und Schlafplätze in Felsspalten, die gegen unten offen und oben abgeschirmt sind.



Bild Stefi Linder

Das Steinhuhn weist wenige Anpassungen für den Winter auf. Im Gegensatz zu den Raufußhühnern wie Schneehuhn, Birkhuhn, Auerhuhn und Haselhuhn ist sein Körper nicht für den Winter gemacht. Aber es weiß sich zu helfen. Es sucht die vom Wind verwehten oder von Lawinen befreiten kahlen Stellen, auch wenn diese in Höhen von 3000 m ü M sind. Der Wind ist deshalb ein wichtiger Verbündeter des Steinhuhns. An der Losung hat man festgestellt, dass

Steinhühner auch Schutz in Ställen suchen. Dass eines Winters ein Steinhuhn sogar im Büro einer Firma ein und ausging, mag zeigen, dass sie nicht sehr menschen scheu sind. In strengen Wintern ist der Verlust bei den Steinhuhn-Beständen groß.

Die Perspektiven für das Steinhuhn sind längerfristig schlecht. Waldflächen nehmen im Alpenraum infolge der Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung zu. Die kleinparzellierte Landschaft verschwindet. Das Freizeitverhalten hat sich verändert, die entsprechende Infrastruktur braucht Platz. Dies alles bedeutet für das Steinhuhn einen Verlust seines Lebensraumes.

Groß war der Applaus, nachdem die Zuhörer den Ausführungen aufmerksam und überaus interessiert gefolgt waren. Das Bildmaterial war eine Bereicherung und die Suchbilder überraschend. Auch Betroffenheit war zu spüren über die schlechten Aussichten für das Steinhuhn.

Danke, Ueli Rehsteiner, dass Sie uns das Herz geöffnet haben für diesen kleinen Kämpfer. (Bericht Rita Tanner)



Bienenfresser(Stefi Linder)

Artenförderung durch den VSL: Bilanz 2015

1. Mehlschwalben:

Der Bruterfolg an den 5 Standorten mit Kunstnestern des VSL: Total 57 Bruten. Davon entfallen 17 auf *Papierfabrik*, 10 auf *Molkerei Igis*, 24 auf *Schule Untervaz*, 6 auf *Meyer, Trimmis*. Zum Vergleich: Im Jahr 2014 wurden total 51 Bruten gezählt.

(Anmerkung: auch die 24 Kunstnester, die der BVS mit Unterstützung unseres Vereins in der Industriezone von Rothenbrunnen im April 2015 angebracht hat, wurden auf Anhieb gut angenommen (etwa 10 Bruten).

2. Wendehals / Gartenrotschwanz:

Die detaillierte Auswertung des Artenförderungsprojektes für diese beiden Arten in der Bündner Herrschaft steht noch aus, aber die Gesamtzahl der Bruten ist bereits erfasst: je 6 bei Wendehals und Gartenrotschwanz.

Bericht der Vogelwarte zur „Mehlschwalben-Volkszählung“ 2012-2014

Im Dezember 2015 wurde von der Vogelwarte der Schlussbericht veröffentlicht und in einer e-mail wie folgt zusammengefasst:

Die Analyse der Daten hat einige Zeit in Anspruch genommen, doch nun zeigen die Resultate der Zählung, wo sich unsere kleine Baumeisterin, die Mehlschwalbe, noch zu Hause fühlt. Die Zählung brachte einige interessante und auch erstaunliche Erkenntnisse:

Die meisten Nester wurden an Wohnhäusern gefunden (49%) gefolgt von landwirtschaftlichen Gebäuden (36%). Industrie- oder Bürogebäude (9%) und Sonderstrukturen wie Brücken oder Schwalbenhäusern (6%) sind als Brutplätze weniger stark vertreten. Vor allem für die Naturnester waren Wohnhäuser der wichtigste Brutplatz, während die meisten Kunstnester an landwirtschaftlichen Gebäuden gefunden wurden. Dies zeigt, dass der Schutz und die Förderung an den traditionellen Brutplätzen sehr wichtig sind.

Insgesamt 57% der 52'852 gefundenen Nester waren Kunstnester, die Mehlschwalbe ist also bereits heute stark auf menschliche Hilfe angewiesen. Regional ist diese Abhängigkeit sehr unterschiedlich ausgeprägt. Vor allem im Mittelland, östlichen Jura und in der Ostschweiz wurden die meisten Mehlschwalbenbruten in Kunstnestern gefunden, während in der Westschweiz, im Tessin und in den Alpen die Mehlschwalben meist noch in Naturnestern brüten. Dort wo noch viele Naturnester vorhanden sind, wurde auch ein höherer Anteil an offenem Boden gefunden.

Die Besatzungsrate der Nester lag im Schnitt unter 50%, jedoch intakte Naturnester wurden zu 70-72% besetzt. 29% der Naturnester wurden als beschädigt klassifiziert, und solche Nester fanden sich häufiger an Adressen ohne offenen Boden.

Wie die Resultate zeigen, ist bei der Artenförderung Mehlschwalbe wohl ein regional angepasstes Vorgehen erforderlich. Die Erkenntnisse aus der Mehlschwalbenvolkszählung werden nun von uns in Empfehlungen zu Schutz und Förderung der Art einfließen.



vogelwarte.ch

Neue Mitglieder

Wir heissen die folgenden neuen Mitglieder bei uns willkommen: *Werner Forrer* (Igls), *Vreni Lüthi* (Berneck), *Moritz Widmer* (Chur), und freuen uns, wenn wir sie bei einem unserer Vereinsanlässe begrüßen dürfen.

Jubiläum

50 Jahre VSL! Da macht sich der Vorstand natürlich Gedanken, wie wir das **gemeinsam feiern** können. In den nächsten Nummern des 'Focus Natur' wird darüber konkret informiert werden. Auch Vorschläge seitens der Mitglieder sind willkommen.

Als Schlusspunkt noch aus dem Vereinsarchiv:

Bei der Gründung im Jahre 1966 hatte der Verein noch einen andern Namen und ein anderes Logo:



VOGELSCHUTZVEREIN LANDQUART UND UMGEBUNG

1988 wurden Namen und Logo geändert:

NATUR- UND VOGELSCHUTZVEREIN LANDQUART
UND UMGEBUNG



Seinen heutigen Namen und das jetzt gültige Logo (s. Titelseite) erhielt der Verein im Jahre 2006.